

Bezugspreis:

für Dresden vierteljährlich 2 M. 50 Pf., bei
des Kaiserl. deutschen Postanstalten viertel-
jährlich 3 M.; außerhalb des deutschen Reiches
tritt Post- und Stempelschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsbühren:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingeschürt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernals entspr. Aufschlag.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit
finden im „Dresdner Journal“ die geeignete
Verbreitung. Hierbei verhäumen wir nicht,
darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß
des Weihnachtstages Handels- und Gewerbe-
treibende bei Ankündigungen mit mehrmaliger
Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen
gewährt werden.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des
neuen Postgebäudes.)
Fernsprech-Anschluß Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 3. Dezember. Ihre Königliche Hoheit
die Frau Herzogin Maximilian Emanuel in
Bayern ist heute Nachmittag nach Hannover abgereist.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bisher angewendete ver-
schiedenartige Schreibweise des Namens der im Be-
zirk der Amtshauptmannschaft Leipzig gelegenen länd-
lichen Ortschaft

Königsl

wird von dem Ministerium des Innern hierdurch be-
stimmt, daß die vorstehende, als die richtig anzusehende
Schreibweise künftig allgemein zu gebrauchen ist.

Dresden, am 25. November 1890.

Ministerium des Innern.

v. Rosk. Wallwitz. Paulig.

Bekanntmachung,

betreffend die Prämientarife für die Versiche-
rungsanstalten der Tiefbau-Berufsgenossenschaft
und der Sächsischen Baugewerks Berufsgenossen-
schaft (§ 24 des Bauunfallversicherungsgesetzes
vom 11. Juli 1887).

Vom 24. November 1890.

Auf Grund des § 24 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 (Reichsgesetzblatt Seite 287) wird nach Anhörung der beteiligten Genossenschaftsvorstände Folgendes bestimmt:

Der durch die Bekanntmachung vom 8. Dezember 1887 (Reichsanzeiger Nr. 293 vom 14. Dezember 1887 2. Beilage, Amtliche Nachrichten des Reichs-Versiche-
rungsamts 1888 S. 21 ff., Dresdner Journal und
Leipziger Zeitung 1887 Nr. 288) festgesetzte Prämientarif für die Versicherungsanstalt der Sächsischen Baugewerks Berufsgenossenschaft, sowie der durch die Bekanntmachung vom 18. April 1889 (Reichsanzeiger Nr. 96 vom 20. April 1889, Centralblatt für das Deutsche Reich 1889 Seite 275, Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1889 Seite 309, Dresdner Journal und Leipziger Zeitung 1889 Nr. 96) festgesetzte Prämientarif für die Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft bleibt vom 1. Januar 1891 ab für die nächsten drei Jahre — vorbehaltlich anderweitiger Festsetzung noch vor Ablauf dieser Zeit — mit folgenden Abhängen in Geltung:

I. Bei der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossen-
schaft werden

die Arbeiten der Baugläser aus der Gefahren-
klasse VIII in die Gefahrenklasse VI
verkehrt.

Kunst und Wissenschaft.

R. Hoftheater. — Neustadt. — Am 2. Dezember:
„Alte Junggesellen.“ Pariser Sittenbild in fünf
Aktien von Victorien Sardou, bearbeitet von Förster.
(Zum ersten Male; Dr. Friedrich Haase, Ehrenmit-
glied, als Gast.)

Vor einiger Zeit trat in diesem festlichen Werk
Sardous Dr. Mittell im Residenztheater als Mor-
temer durch eine in ihrer Art ganz vorzügliche Leistung
auf und es zeigte sich schon bei dieser Veranlassung
die auch andernorts hervorgetretene Empfänglichkeit
der deutschen Zuschauer für den reichen Inhalt
dieser Komödie. Dieselbe ist durch Feinfühl-
keit, Sittenschilderung, persönliche und zufällige
Charakteristik und nicht am wenigsten durch
liebvolle Ausführung des Dialogs eine Arbeit
von seltener Güte. Dasselbe enthebt sie nicht den
Wert einer entschiedenen moralischen Wirkung, denn
sie leuchtet unverdeckt jenseit in den behaglichen Halb-
schatten des sozialen Lebens hinein, darinnen Leicht-
fass und Egoismus ihr Unheil treiben und bewußt
oder unbewußt den Frieden und die Ehre der mensch-
lichen Gesellschaft schädigen, ja dieselbe in ihrem Zu-
militärseligum aufzuladen und frivol verlegen.

Es ist mit Dank einzusehen, daß aus Beson-
derung des Gastes auch unsere Hofbühne bereit war,
den Kreis ihrer Besucher mit Sardous liebenswür-
diger Dichtung bekannt zu machen.

Es gehörte für den erfreulich hervorgetretenen Er-
folg unter sehr günstigen Verhältnissen, da es sich

II. Bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft wird für
diejenigen Arbeiten, welche in die Gefahrenklasse C
gehören (Sämmliche Sprengarbeiten, Stollen- und
Schachtbau), der Lohnprozentzusatz von 8 auf 5 Prozent
und somit der auf jede angefangene halbe Mark des
in Betracht kommenden Lohnes entfallende Prämien-
betrag von 4 auf 2½ Pfennig ermäßigt.

Berlin, den 24. November 1890.
Das Reichs-Versicherungamt.
Dr. Bödiker.

Nichtamtlicher Teil.**Geographische Nachrichten.**

Wien, 2. Dezember. (W.T.B.) Heute nach-
mittag traten die deutschen Kommissare, eingeführt
von deutschem Botschafter, und die österreichisch-
ungarischen Delegierten für die handelspolitischen
Verhandlungen im Auswärtigen Amt zusammen.
Dem „Freudenblatt“ zufolge eröffnete Graf Kal-
noky die Besprechungen mit einer längeren An-
sprache, holte die Wichtigkeit derselben sowohl für
die wirtschaftlichen Interessen der beteiligten
Länder, als auch für die weitere Gestaltung der
handelspolitischen Lage Europas hervor und gab
der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen
trotz der unerträgbar vorhandenen Schwierigkeiten
zu gedeihlichen Ergebnissen führen, und so auf
dem Gebiete der Handelsbeziehungen eine erfreuliche
Ergrößerung der zwischen Österreich-Ungarn
und Deutschland befindenden engen politischen
Freundschaft bilden werden. Nachdem hierauf
Graf Kalnoky den Sektionschef im Ministerium
des Innern, v. Szoegeyvi, als seinen Stellver-
treter bei den Verhandlungen eingesetzt hatte, be-
gannen die Besprechungen unter dem Vorh. des
leiter. Morgen findet wiederum eine Sitzung statt.
Innerhalb der Konferenz hatte man sich
über strengste Geheimhaltung der Verhandlungen
geeinigt.

Washington, 3. Dezember. (Tel. d. Dresdner
Journ.) In seinem Jahresbericht an den Kongress
bemerkte der Schatzsekretär Windom, daß eine
Abänderung des neuen Tarifgesetzes notwendig
werden dürfte, daß aber zuvor noch dessen Wir-
kungen abzuwarten seien und kündigt nur eine
Vorlage zur Verhinderung der Einwanderung zu
amerikanischen Bürgern untauglicher Personen an.

Dresden, 3. Dezember.

Zur Frage der Errichtung von Arbeiter-
wohngebäuden.
(Einfamilienhäuser)

Die erfreuliche Thatlache, daß in den letzten
Jahren aller Orten unseres engeren und weiteren
Vaterlandes als Bedürfnis empfunden worden ist,
nicht nur billige, gehönde und zweckmäßige, sondern
auch in das Eigentum der wenig demittierten Klasse
übergehende Familienhäuser zu schaffen, hat diejenigen
für unser volkswirtschaftliches und sozialpolitisches
Leben so hochwichtigen Faktor neuendiges eine erhöhte
Aufmerksamkeit zuwenden lassen. Hat doch selbst kein
Geringerer als Graf Wolke den größten Teil der
ihm anlässlich seines kürzlich gefeierten Jubiläums in
dankbaren Berechnung durchgebrachten Stiftungsgelder in
hochheriger Weise lediglich der Errichtung gemein-
nütziger Wohnungen gewidmet und damit jenes Be-
streben als ein wichtiges Glied in der Kette moderner
Wohlfahrtseinrichtungen anerkannt!

gerade trifft, daß die beiden in den Rollen Mortimer
und Antoinette verkörperten Spione der Darstellung
in dem berühmten Gaß und in dem jugendlichen
Talent von Fr. Baste zwei die Aufgabe glänzend
dekladende Vertreter sind. Fr. Baste hatte sich hier
durch eine ebenso zarte als frische Durchgestaltung
ihrer Aufgabe eine ihrer besten Leistungen gebildet
und zwar mit Hilfe eines Fleisches und einer geschma-
cklichen Räumung, die über seine der vielseitigen
Stimmungen und Wendungen hinweisen, aber auch
auf keiner mit theatralischem Effekt verweilen läßt.
Es ergab sich daraus ein anmutiger, unbefangener
Ausdruck der Wahrheit, den man sehr zu beachten
Urtheile hat.

Auch die übrigen in zweiter und dritter Linie
mitwirkenden Darsteller und Darstellerinnen schlossen
sich den Forderungen der Dichtung mit bestem
Bestreben an. Ganz falsch war es, wenn andere Mit-
wirkende glaubten, Sardou habe aus Gefülligkeit gegen
die Galerie einige Figuren und Szenen seines Stückes
der schauspielerischen Übertriebung als vogelfrei in
die Hände geben wollen. Das ist nicht guttanzöpfische
Art und sollte auch nicht deutliche werden: lächerlicher
als die Karikatur ist das treue Abbild der Wirklichkeit.
Die Darstellung der Rollen Ranina, Beaurocourt, O.
Clavieres, Rebecca (Dr. Detmer, Dr. Erdmann, Dr.
Bauer, Frau Wolff) fielen durch mehr oder weniger
lauten und chargierten Ton aus dem wünschenswerten
Gesamtbild heraus.

Der Gaste bot eine Perle seiner Leistungen und
ergänzte das von ihm schon in vielen festlichen Ge-
stalten gegebene Charaktergemälde eines Frauenfreundes
von bedenklichster Moral. Er hatte in diesem fein-

Dem nachahmenwertesten Vorgehen vieler industrieller
Einrichtungen in England und Frankreich, woselbst
sich seit Jahrzehnten Hervorragendes auf dem Gebiete
solcher Bauanlagen geleistet wurde, sind rheinische,
schlesische und elsässische Fabrikanten, ist besonders
Krupp in Essen in großartigem Maßstab geholt.
Weitere Unternehmungen sind im Gange und erfreuen
sich thakräftigster Unterstützung auch in höheren Kreisen.

Während aber im allgemeinen und aus naheliegenden
Gründen solche billige und gesunde Heimstätten
bisher nur für die in Staatsbetrieben oder in privaten
Unternehmungen angestellten Arbeiter und Beamten
hergestellt werden konnten, ist in Bremen der aus-
gedehnte und entschieden glückliche Versuch gemacht
worden, Einfamilienhäuser zu erbauen und solche
der Erwerbung für jedermann, auch den Unbemitteltesten,
zugänglich zu machen.

Der von Hamburg kommende Reisende gewahrt
vor der Einjedt in die langgestreckten Bahnhof-
anlagen Bremens zur linken Hand in unmittelbarer
Nähe des prächtigen Bürgerparks statliche Reihen
aneinandergebauter Häuschen, welche in der Gesch-
windigkeit ihres Auftauns auf den ersten Blick eine
kolonie von Arbeiterwohnungen verraten, und welche
bereits gegen 400 an Zahl einen förmlichen
Stadtteil bilden — den besten Beweis für die wohl-
gefällige Aufnahme bilden, deren sich die Bremische
Gemeinde und der Bremische Bauverein in dankenswerter
Weise ins Leben gerufene Unternehmen erfreut. Sind
die Häuschen in ihrer nur aus Erd- und Dachgeschoss
bestehenden, 40 Quadratmeter Grundfläche einkommenden
einfachen aber dauerhaften Einrichtung auch ver-
hältnismäßig klein, so entsprechen sie doch allen An-
forderungen, welche von den in bescheidenen Verhältnis-
schaften lebenden Bewohnern gestellt werden. Bemerk-
t man das Innere eines solchen in der äußeren
Ansicht nur eine Haustür sowie ein großes
dreiteiliges Fenster bei 5 m Frontlänge darbietenden
Häuschen, so gewahrt man in der Flur zur
Unter einer nach dem Bodengeschoss führende Holz-
treppe mit darüber befindlichem Kellerloch, sowie
einem höheren, die links noch übrigbleibende Wand-
fläche der Flur fassenden Schrank. Geradeaus, etwas
mehr als die Breite der 1,90 m haltenden Flur ein-
nehmend, ist die Küche mit unmittelbarem Ausgang
nach dem Garten angeordnet, rechts zwei gleichgroße
mit Thür verbundene, heizbare Wohnräume von je
2,50 m Länge und 3 m Breite. In dem mit 1 m
höherer Versteigungswand versehenen Dachgeschoss
befinden sich noch vorn zwei durch Dachfenster belichtete
Bodenkammern und nach hinten ein größerer Boden-
raum mit darüber vorhandenem Sphöben. Der
durch Garten mit Laube vom Wohnhäuschen getrennte,
aber ebenso anzubauende Schuppen nimmt noch
einen Geräteraum, nach Befinden auch Stall ein, so
daß das gesamte Areal bei ungefähr 100 Quadrat-
meter Fläche alles das aufnimmt, was zur Führung
eines wirtschaftlichen Haushaltes dient. Die Gesamt-
fläche einer solchen Anlage berechnet sich unter
Berücksichtigung verschiedener Modifikationen für
Bremen auf 2000 bis 2400 Mark, diejenigen
für das Areal einschließlich der Anlagen für Beleuchtung,
Wasserzuführung, Kanalisation und Straßen-
überquerung auf weitere 1200 M., so daß der auf
3200 bis 3600 M. sich beziehende Gesamtbetrag —
trotz des für Bremen in Betracht zu ziehenden hohen
Arealwertes — doch immer noch als ein im Verhältnis
zu den gebotenen Annehmlichkeiten sehr mäßiger zu
bezeichnen ist.

Nach den Sitzungen des Vereins können die Stifter
der gemeinnützigen Anlagen für die dargelegten Kapitalien
nicht über 4 Proz. erhalten, die Häuschen werden
den Käufern bezüglich Kosten zum Selbstosten
preis abgegeben, derart, daß 4 Proz. des Kaufpreises

geöffneten Dialog die dankbarste Gelegenheit die
Wichtigkeit seiner Rede, die Malerei der Augenblicks-
stimmung, den in Schauspielkunst umgesetzten
Reichtum seiner Lebensbeobachtungen überzeugend zu
entfalten. Der Eindruck war ein nachhaltiger, wie der
Gedanke eines so reif durchdachten Bildes.

O. B.

R. Hoftheater. Zum Besten des Unterstützungs-
fonds für die Witwen und Waisen der darstellenden
Mitglieder des R. Hoftheaters wird am Freitag, den
2. Dezember im Alstädter Hanse eine Aufführung der
Wagnerischen Oper „Tannhäuser“ in der neuen
Bearbeitung stattfinden. Die Ansprüche, welche an
den Unterstützungsfonds zu erheben die so oft ein-
tretende Notlage bietet, sind im beständigen Steigen
gekommen. Die vorhandenen Mittel stehen dazu in
seinem tröstlichen Verhältnis. So darf man denn
mit Vertrauen sich der Hoffnung hingeben, daß
der Wohlthatgeist und die Wohlthatkunst des
Dresdner Publikums durch einen zahlreichen Besuch
der angelindigten Vorstellung einen Ausgleich schaffen
wird zur Stärke und Qualität so vieler Hilfsbedürf-
tiger, denen sich ja in der tiefen Winterzeit der
Kampf ums Dasein doppelt schwer gestaltet. O. B.

Dresden, 2. Dezember. In der am gestrigen
Tage stattgehabten Sitzung des Königl. sächs. Alter-
tumvereins, in welcher Se. Königl. Hoheit Prinz
Georg den Vorsitz führte, hielt nach Verlesung des
Protokolls, verschieden gebliebenen Mitteilungen
und der Aufnahme von 6, der Anmeldung von 12

neuen Mitgliedern Überzeugungsrat Dr. v. Seydlitz
einen Vortrag über die neuerrdigte für die Königl.
Porzellansammlung erworbene Sammlung des Dr.
Spitzer. Diese überaus reichhaltige Sammlung, in
welcher alte Perioden der sächsischen Porzellansfabrikation
durch charakteristische Exemplare vertreten sind, ergänzt
die Königl. Sammlung in weiten Teilen, nament-
lich für die Zeit nach August dem Starken. Der
Vortragende beschäftigte nicht, eine allgemeine Char-
akteristik der Sammlung zu geben; er wollte nur einzelne
Gruppen hervorheben und annehmen, in welcher Hinsicht
die Sammlung für die noch manche offene Frage bietende
Forschung von Bedeutung werden kann. Sehr reich ist
die Böttcherische Zeit vertreten. Unter den braunen
Böttcherporzellanen hob der Vortragende als besondere
Seltenheit einen geschlossenen Tellerr mit dem Namenzug
All in der Mine und der Randbezeichnung E No. 24
und eine vierzellige Vase mit mythologischen Reliefs
hervor. Von den zahlreichen weißen Porzellanen vor
der Marke sind namentlich diejenigen von Interesse,
welche die ersten Versuche einer farbigen Bemalung
zeigen; leider läßt sich vielfach nicht entscheiden, ob die
Malerei in der Manufaktur oder außerhalb derselben
ausgeführt worden sind. Wie hierfür, so wird auch
für die Erforschung der in den Fabriken zu Wien
und Venedig entstandenen Nachahmungen der Meißner
Fabrik die Spitzer'sche Sammlung bei eingehender
Studium voraussichtlich wichtige Ergebnisse liefern.
Während der Vortragende die Heroldische Zeit über-
ging, da er über dieselbe bereits vor einiger Zeit einen
Vortrag im Verein gehalten hat, behandelte er anschließend
die zweite Blüteperiode der Manufaktur, die
Zeit Kändlers, der seit 1731 an der Manufaktur

Annahme von Ankündigungen auswärts:
Leipzig: Fr. Brundtster,
Kommissionär des Dresdner Journals;
Hamburg: Berlin-Wien-Leipzig Basel-Frankfurt
u. M.: Hansemann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag: Leipzig-Frankfurt u. M.: München: Rud. Moos;
Paris: London-Berlin-Frankfurt u. M.: Stuttgart: Daudé
& Co.; Berlin: Jena-Lüdenscheid; Dresden: Emil Kolow;
Hannover: C. Schäfer; Halle u. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.

nicht nur den Vorzug außerordentlich gesunder Lage nahe der Stadt bieten, sondern auch die Anlage versteuernder Straßen noch städtischen Muster und wertvolle Einfriedigungen entbehrlich machen.

Die Berechnungen einer namhaften Dresdner Bau-firma haben unter der Voraussetzung der Errichtung einer Baugruppe von wenigstens 10 Häuschen ergeben, daß die Gesamtkosten eines aus 2 Wohnzimmern, Flur, Küche, Keller, 2 Bodenräumen Schuppenhäuse mit Zubehör und Garten bestehenden Familienhäuschen einschließlich Areal und Einfriedungen etwas 3000 Mark, die eines kleineren mit 2 größeren Parterreäumen, Keller, Bodenräumen und Garten nur 1800 Mark betragen würden. Einem gemeinnützigen Unternehmen zur Herstellung derartiger Wohnungen würden außerdem vermutlich noch besondere Vorteile in der Abteilung gelegneten Arealen zu seitens des Staates oder der Stadt geboten werden. Es erscheint sich damit dem Wohlthätigkeitsfonds der Dresdner Bürgerschaft ein weites Feld, sowie die Möglichkeit, verfügbare Kapitalien nicht nur sicher und vorteilhaft unterzubringen, sondern dieselben auch im wahren Sinne des Wortes einem begrenzten Unternehmen dientbar zu machen.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 2. Dezember. Se. Majestät der Kaiser nahm heute vormitag eine Reihe von Verträgen entgegen und wohnte mittags in der Aula des hiesigen französischen Gymnasiums der 200jährigen Jubiläumsfeier des Bestehens dieser Ausstatt bei.

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute noch dem Haag abgereist, um Se. Majestät den Kaiser bei den dortigen Beisetzungsfeierlichkeiten zu vertreten.

Es sind wesentlich Aufgaben wirtschaftlichen Charakters, mit denen der Reichstag, welcher heute seine Beratungen wieder aufgenommen hat, sich zu beschäftigen haben wird. Das größte Interesse bringt man zweifellos den Verhandlungen über die Arbeiterschutzvorlage entgegen. Über die Wichtigkeit dieser Vorlage und über den bedeutsamen Platz, den sie in der sozialpolitischen Gesetzgebung unserer Tage einnimmt, über den Ernst der Fragen, die sie zu lösen versuchen will, bedarf es heute wohl kaum noch einer näheren Ausführung. Der Wichtigkeit der Vorlage entsprechen aber auch die großen Schwierigkeiten, welche ihrer erfolgreichen Erledigung noch entgegenstehen. Schon jetzt ist es zweifellos, daß den monatlichen einschneidenden Änderungen, welche die sogenannte „Arbeiterschutzausschüsse“ an den Bestimmungen der Regierungsvorlage vorgenommen hat, nicht nur wechselseitig von den verschiedenen Parteien, sondern auch von der Regierung selbst mancherlei ernste Bedenken entgegengestellt sein werden und es wird weitgehenden gegenseitigen Nachgebens und des Verzichts auf manchen Lieblingsgedanken bedürfen, wenn ein für Arbeitgeber wie für Arbeiter gleich erspielbares Ergebnis erzielt werden soll. Dass leichter schließlich doch der Fall sein wird, hoffen wir trotzdem bestimmt. — Auch die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz enthält eine große Anzahl fast durchgehend von weitgehendem Wohlwollen für die Arbeiter eingegabebar bedenklicher Änderungen des bisherigen Zustandes, welche indessen kaum einem lebhaften Widerstand begegnen werden. Dasselbe gilt auch in gewissem Grade von der Novelle zum Patentgesetz und von der Vorlage, betreffend den Schuh von Gebrauchsmustern. Hingegen ist gegen die zu beratende Zuckerteuervorlage von beteiligten Kreisen schon jetzt eine lebhafte Agitation erichtet worden und auch bei dem möglicherweise noch zu erwartenden Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn ergeben könnten, dürften mancherlei einander gegenüberstehende Interessen sich geltend zu machen suchen. Dass es den Vertretern des deutschen Volkes gelingen möge, ihre Arbeiten zum Wohle der Gemeinschaft und im richtigen Verständnis der großen unteren Stände bewegenden Fragen zu lösen, das ist gewiß der Wunsch, mit dem alle guten Patrioten die Verhandlungen des Reichstags begleiten werden.

— Für einen Neubau des Berliner Dom's wird, dem Vernehmen nach, dem preußischen Landtag eine Forderung zugehen. Die „Berl. Pol. Nachrichten“ bemerkten hierzu: Für einen Prachtbau, welcher neben einer Predigtkirche und einer Königskapelle auch eine Prachtkapelle umfaßt, würden wohl von seiner Seite Staatsgelder bewilligt werden. Wohl aber scheint man general, für einen entsprechend begrenzten Bau-

plan, dessen Kosten nicht entfernt an die in der Presse genannte Summe von 22 Millionen M. heranreichen würden, einen Staatszuschuß in der zur Deckung der Baukosten erforderlichen Höhe zu bewilligen.

— Den gemeinsamen Bestimmungen für die Gemeindekrankenversicherung und für die Ortskrankenkassen in der Krankenfassnovelle ist seitens des Bundesrats eine neue Vorchrift eingefügt worden, der zufolge in der Anmeldung zur Ortskrankenkasse auch die Bewilligung der Verordnung der Beiträge durch das Statut geforderten Angaben über die Lohnverhältnisse zu machen sind. Spätestens am dritten Tage nach ihrem Eintreten müssen Änderungen in diesen Verhältnissen angezeigt werden. Die eingeschriebenen Klassen haben das Ausscheiden eines versicherungspflichtigen Mitgliedes aus der Kasse und jeden Überschreiten eines Kindes in eine niedrigere Mitgliedsklasse bei der gemeinsamen Meldepflicht oder der Aufsichtsbehörde, und zwar schriftlich anzugeben. Für die auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes erfolgenden Unterstützungsansprüche ist nun angeordnet worden, daß sie in zwei Jahren vom Tage ihrer Entstehung an verjähren. Die Verpflichtung der Arbeitgeber, die Beiträge einzuzahlen, ist ausdrücklich auch auf die Eintrittsgelder ausgedehnt worden. Auch ist nun vorgeschrieben worden, daß, wenn der Betrieb gleichzeitig in mehreren Arbeitsverhältnissen steht, welches die Versicherungspflicht begründen, sämtliche Arbeitgeber als Gesamthuldner für die vollen Beiträge und Eintrittsgelder haften. Für den Anspruch auf Eintrittsgelder und Beiträge ist eine Verjährungsfrist von einem Jahre nach Ablauf des Kalenderjahrs festgesetzt, in welchem er entstanden ist. Die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen einem Krankenkassenverbund und den beteiligten Kosten aus dem Verbunderverhältnis ist der Aufsichtsbehörde übertragen worden.

— Die Arbeiterschutzkommission des Reichstags erledigte heute zunächst in zweiter Sitzung den Rest der auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen:

Dieselben wurden durchweg nach den Beschlüssen der ersten Sitzung genehmigt, nur wurde in § 106 die Einhaltung gezwungen, daß das Versagen bei Anträgen wegen Zulassung von Anträgen von der Sonntagsruhe für Betriebe, welche ausschließlich mit durch Wohl oder ungemeinste Wohlthat verfolgten Zwecken arbeiten, der Verwaltungserheiterlichkeit entscheidend unterliege. In § 107 wurde der obige Antrag gestellt, nach welchem zur Führung von Arbeitsschülern nicht, wie bisher vorgeschrieben, alle minderjährigen Arbeiter, sondern nur die Arbeiter bis zum 16. Lebensjahr verpflichtet werden sollten. Der Antrag wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt und hieraus § 107, desgleichen die §§ 108 bis 111 unverändert nach den Beschlüssen erster Sitzung genehmigt. Beim § 112 wurde eine Einhaltung vorgenommen, wonach der Arbeitgeber auch dann dem Arbeiter entlastungspflichtig sein soll, wenn er in das Arbeitsbuch ungültiger Merkmale gemacht hat. In § 113 war bei der ersten Sitzung folgender Absatz eingefügt worden: „Jede Feinigung der Jugend, welche bewirkt soll, daß der Industrie in seinem Betrieb kommen behindert werde, ist verboten.“ Dieser Absatz wurde gestrichen und an seine Stelle gesetzt: „Den Arbeitgebern ist unterlaßt, die Jugend mit Merkmalen zu versecken, welche den Fried haben, den Arbeiter in einer Weise zu kennzeichnen, welche aus dem Verlauf des Geugangs nicht ersichtlich ist.“ — § 114 wurde unverändert genehmigt. § 115, der das Verbot des Trachtenkurses enthält, wird in folgender abgeänderter Fassung genehmigt: „Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, die Wohne ihrer Arbeiter in Reichsräumen zu bezeichnen und das auszugsstellen. Die Auszahlung darf ohne Genehmigung der weiteren Verwaltungsbehörde nicht in Wirtschaften oder Verkaufsstellen erfolgen. Lohnabhebungen, welche vom Gewerbetreibenden zur Sicherung des Lohns & eines ihm aus der wirtschaftlichen Auslösung des Arbeitsverhältnisses entzogenen Schadens aufzubauen werden, dürfen bei den einzelnen Zahlungen ein Viertel des jährlichen Lohnes, im Gesamtbetrag oder dem Betrag eines durchschnittlichen Wochentlohn nicht übersteigen. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbands kann für alle Gewerbetreibende oder gewisse Arten derselben festgelegt werden, 1) das Lohn- und Abzugsabzugsungen in festen Raten erfolgen müssen, welche nicht länger als einen Monat und nicht länger als eine Woche sein dürfen, 2) daß der minderjährige Arbeiter verdiente Lohn an die Eltern oder Vermünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder nachheriger Bescheinigung über den Empfang der festen Lohnzahlung unmittelbar an die minderjährigen gebracht wird, 3) daß die Gewerbetreibenden den Eltern oder Vermündern innerhalb gewisser freien Mitteilung von den minderjährigen Arbeitern gezahlten Lohnbeträgen zu machen haben. Der bisherige Antrag 2 des § 115 wurde als neuer § 115a formuliert: — Schließlich ging die Kommission zur Bestätigung des den Fortbildungskursunterricht behandelnden § 120 über. Derselbe war gegen die Regierungsvorlage in dieser Sitzung geändert, daß an Vertrags der Untertrage in die Arbeitszeit der jungen Leute zu legen kein sollte. Über den § 120 erhob sich eine längere und lebhafte Diskussion, in welcher die Regierungsvorlage in der wahren Weise für die unveränderte Fassung des Regierungsvorlage eintrat. Vornehmlich sprachen die legeren gegen den Vorschlag der ersten Sitzung aus. Sie befürchteten davon Gefahren für das Deutsche.

scheinen werden und durch den genannten Vereinssekretär für den Preis von 20 Pf. zu bezahlen sind.

Besieger Ehrgeiz.

Erzählung von Wolfmar Urban.

24

„Meine Beschützerin! Sie sind die edelmütigste Frau der Welt. Die Armen und Elenden sollen Sie preisen, die Thoten meines Armes sollen Sie segnen, Fanny.“

„Still, um Sie war es mir zu thun, nicht um die anderen. Max, habe ich mich einem Unbekannten gewidmet?“

„Max war ein Florin undankbar.“

Wieder sah sie ihm in die Augen, diesmal aber mit verzerrtem Glanz, mit fliegendem Atem. Da umging er sie und drückte einen langen, heißen Kuss auf ihre Lippen. Weidend hing sie an seinem Halse.

Ich wußte es wohl, Max, Sie sind kein faltblättriger Mensch — Sie lieben das Leben — heil und läufig — wie ich auch! Was sollte Ihnen die verhüllte Träumerexistenz? Was die schattenhaften Hirngespinsten einer idealen Welt? O, wenn Sie wüßten, Max, wie sehr ich mich nach diesem Augenblick gefahrt, wie ich in den langen Nächten gerungen habe, in stürmischen Tagen mit Ausdauer und verschlagener Energie gesämt, um dieses einzige Augenblick Seligkeit!“

Blind und Ton, Miene und Gesten der Frau v. Trebnitz drückten die tiefe Leidenschaft, die hingebende Glut aus, die bisher durch gesellschaftlichen Zwang, durch Rücksichten aller Art zurückgedämmt, nun um

jetzt schon erhabenem Fortbildungsschulen und glaubten, daß die Bildung neuer Schulen dadurch geschädigt würde. Dagegen traten die Mitglieder der konservativen und Zentrumspartei dafür ein, daß, was der Soz. der ersten Sitzung geheißen, dagegen die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbetrieb und während desselben stattfinden solle. Der Abg. Müller beantragte an Stelle bis zu freihenden Sitzes zu legen: „Soseit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, müssen die auf Sonn- oder Festtage (§ 105, Abz. 2) fallenden Unterrichtstage, welche die Bekämpfung eingezogen würde, daß der Unterricht am Sonnabend nicht vor dem Hauptgeschäftsbet

— Koch ein Franzose! Diese Entdeckung ist zwar nicht so bedeutend, wie die des Schwindfuchsbacillus, aber doch immerhin für das patriotische Gemüt mancher Franzosen sehr tröstlich und gewiss für jedermann erheiternd. Der „Matin“ bringt heute aus der Feder eines angeblichen Dr. Pinaud, der aus Berlin soeben zurückgekehrt sein will, nicht nur diese, sondern auch eine Reihe anderer, höchst merkwürdiger Enthüllungen. Zunächst berichtet er, daß Dr. Koch unter den Tausenden von Arzten, die sich um ihn drängen, die italienischen und österreichischen beworben, während die anderen 8 Tage in seinem Vorzimmer warten mühten, worüber die aus den hintersten Winkeln Württembergs, Bayerns und den anderen kleinen Fürstentümern herbeigekommenen verdrücklich seien. Der Gewährsmann des „Matin“ bekräftigt sodann das Kochsche Verfahren, das sehr einfach sei; die angebundne Sprize sei die Erfindung des einst sehr hochgeschätzten Arztes Dr. Tripper in Nancy. — Im Kaiserhof lag Dr. Pinaud neben dem ersten Leibarzt des Zaren, dem Dr. Lelarszoff, der mit einer hocharistokratischen Prinzessin vermählt sei. Auch der berühmte Warschauer Apotheker Sisjarcowitsch, der zehn Jahre in Sibirien war, wohnte im Hotel, und durch diesen erfuhr Dr. Pinaud, daß Koch aus einer Hugenottenfamilie abstammt, die Cog hieß. Koch sei gar kein deutsches Wort. Auch die Gemahlin Kochs sei Französin; ein ehemaliger Pariser Chanselier; dank ihrem Vermögen konnte er seine kostspieligen Studien machen. Er ist in Weiselendorf im Harz geboren; das Harzgebirge liegt in der Provinz Siebenbürgen. Seine Eltern waren in Frankfurt a. M. eine Lederschäferei, bei der sie ihr Vermögen verloren, und zogen sich dann nach Hamburg zurück. Der Gewährsmann des entzündend leichtgläubigen Blattes schreibt philosophisch: „Welche Folgen wird die Entdeckung des gelehrten Koch haben? Zunächst werden die Todesfälle abnehmen, dann wird die Bevölkerung wachsen, und schließlich wird ein Krieg unvermeidlich sein.“ — Heute werden die Impfungen nach Kochs Methode in den Hopitalkliniken Laennec, St. Louis, Troussseau und im Kinderhospital fortgesetzt. — Als heute früh der Zug aus Nizza in Toulon eintraf, wurde im Domenzwagon eine Frau von 33 Jahren, namens Joe Marquet, vorgefundene, die mit einer ungezeichneten Schwertie gefesselte, mit einem Riemchen an den Füßen und mit einer Kravatte an den Handgelenken gebunden war. Sie wachte auf und erkannte, sie wisse nicht, wie sie in die Lage gekommen sei. Sie sei nachts 12 Uhr von Monte Carlo abgereist, um sich in Marseille einzuschaffen und zu ihrem Gatten, einem Apotheker in Algerien, zurückzukehren. 7000 Frs., die sie bei sich gehabt haben will, wurden nicht vorgefunden. Bis Cannes hatte sie Briefe und eine Zeitung gelesen.

Nom. 1. Dezember. Die italienischen Radikalen, denen es am wenigsten gegeben ist, eine Niederlage mit Würde zu ertragen, suchen durch allerlei Rechenschaften die Stärke der Mehrheit herabzudrücken und die radikalen Reihen selbst zu vergroßern. Auf diese Weise haben sie es zu stande gebracht, die Zahl der radikalen Abgeordneten in der neuen Kammer auf 52 bis 54 anzuziehen, wobei sie ungefähr 15 Abgeordnete, die mit dieser Fraktion gewiß nicht an einem Strange ziehen werden, wegen gewisser Verhüllungspunkte derselben mit den radikalen Bestrebungen schlechthin zu Radikalen gestempelt haben. Aber selbst wenn die Extremoppositionellen mit 51 Mann in die Kammer eingetragen würden, werden sie noch immer zu einer recht untergeordneten Rolle verurteilt bleiben, da die vielfachen Spaltungen der kleinen Gruppe ein gemeinsames Vorgehen derselben in den meisten Fällen ausschließen. Sollte Dr. Fortis, wie dies angekündigt wird, eine „legitäre radikale“ Partei bilden, so wird sich ihm gewiß mehr als die Hälfte der Gruppe anschließen und der Rest wird noch immer in mehrere Fähnlein gespalten sein. Die Klerikalen, denen Erfolge der Radikalen selbstverständlich erwünscht gewesen wären, rätseln sich nicht über den Umfang des von der Regierung errungenen Sieges, nur überdachten sie den Einfluß, welchen die Wahlenthaltungen auf diesen Ausgang genommen haben. Zur Beleuchtung dieses Punktes mögen die nachstehenden Ziffern beitragen. Im Jahre 1861 haben 57 Proz. der Wähler an den Wahlen teilgenommen, 1865: 53,92, 1867: 51,83, 1870: 45,47, 1874: 55,69, 1876: 59,41, 1880: 50,41, 1882: 60,65 und 1886: 58,05. Begleichlich der jüngsten Wahlen ist festgestellt, daß mehr als 60 Proz. der Wähler an der Urne erschienen sind. Aus diesen Daten ergibt sich zunächst,

dass die Klerikalen selbst unter der Voraussetzung, daß alle der Urne ferngebliebenen zur katholisch gebliebenen Partei gehörten, in der Wiederheit geblieben wären. Diese Voraussetzung ist aber eine irrite und widerspricht allen Ergebnissen der Wahlstatistik, welche darthun, daß die Bürger, welche die Ausübung ihrer politischen Rechte versäumen, sich aus allen Parteien zusammensetzen. Was die Frage der sonstigen Neugestaltung der Partieverhältnisse in der künftigen Kammer betrifft, so drängt sich die Wahrnehmung, daß die bisherigen Parteien der Rechten und der Linken jede Grundlage des Bestandes verloren haben, nunmehr auch denjenigen auf, die an dieser Thatsache am längsten gewisst waren. Wenn manche Politiker an der Möglichkeit der Wiederherstellung der einen oder der anderen dieser Parteien festhalten, so geben sie sich einer Täuschung hin. Die alten Parteigruppen können nicht mehr, möge man welche Konservierungsmitte immer anwenden, am Leben erhalten werden, sie müssen neuen Gebilden Platz machen, welche sich immer mächtiger hervorbringen. Das Zeitemphaz dieses Neugestaltungsprojektes läßt sich nicht vorherbestimmen, aber daß derselbe sich in der neuen Kammer vollziehen wird, ist gewiß. — Unter den politischen Fragen, mit denen die neue Kammer sich zu befassen haben wird, dürfte keine mit solcher Lebhaftigkeit betrieben werden, wie die neuzeitliche Umgestaltung des Wahlsystems. Die Ausübung des Votenstentiums, mit welchem man in Italien, ebenso wie in Frankreich, nur ungünstige Erfahrungen gemacht hat, wird von allen Parteien verlangt. Hervorragende Abgeordnete der verschiedensten Richtungen, Nicotera und Bonghi, Fortis und Grimani, sind darin einig, die Beschränkung in der Stimmenabgabe zur Ermöglichung einer Wiederheitsvertretung zu verwerten. Die Regierung dürfte allem Anschein nach der Aufzehrung des Votenstentiums zustimmen und nur für die großen Städte die Aufrechterhaltung dieses Wahlmodus verlangen. Im übrigen werden durchaus nicht politische, sondern finanzielle und wirtschaftliche Fragen in der nächsten Sammertagung den vorherrschenden Gegenstand der Erörterung bilden. — Vor der Eröffnung der neuen Tagung der italienischen Kammer wird die Ernennung von 60 Senatoren erfolgen. — Vor dem vatikanischen Vertreterkabinett der „P. C.“ wird gemeldet, daß der Papst demnächst eine Rundgebung veröffentlichen wird, in welcher die vom Kardinal Lavigier und noch vor dem Bischofe von Annon besprechtes Abschlüsse der Katholiken in Frankreich an die republikanischen Einrichtungen entwickelten Grundsätze eingehender dargelegt und begründet werden sollen.

London, 1. Dezember. Parnell will nicht von seinem Platz weichen. Seine englischen Bundesgenossen verlangen ihn, die Mehrheit seiner Parteianhänger teilt sich gegen ihn, der katholische Clerus, der in Irland beinahe allmächtig ist, lädt ihn fallen, sein Manifest an die Bevölkerung des Smaragdinels hat einen Widerstand gebracht — aber Parnell zieht nicht nach. Ein kleiner Haufen Unterstützer ist ihm geblieben, bis jetzt wenigstens noch, und an der Spitze derselben macht er Miene, bis zum Ende auszuhalten. Man kann nicht sagen, daß dies Beweis Parnells von Charaktergröße Zeugnis ablegt. Es zeigt im Gegenteil, daß das persönliche Streben des Mannes größer ist, als seine Liebe zur Sache Irlands und seine Bindung an den Dienst der Freiheit. Wenn es Parnell wirklich um die Förderung der Interessen von Hibernia, ohne eigensitzige Ziele, zu thun wäre, so hätte er schon längst seinen Abgang von der politischen Bühne bewerkstelligen können, ja müssen, denn jeder Tag, den er länger auf seinem moralisch verlorenen Posten verbleibt, fügt den Befreiungen der Home rulepolitik schweren, vielleicht nicht wieder verwischbaren Schaden zu. Parnell ist recht eigentlich der Stein des Anstoßes geworden, an welchem die Einheitlichkeit der Opposition Schiffbruch gelitten hat. Und eine Heilung der Havarie erscheint so lange, als Parnell auf der Bresche verbarrt, so gut als ausgeschlossen. Den richtigen, in der Wölle gefärbten Gegnern des Ministeriums Salisbury muß das Herz bluten, wenn sie sehen, wie in ihrem eigenen Lager alles brunter und brüder geht, während die Regierung, statt einer parlamentarischen Kampfslage, worin sie jeden Fußbreit ihres gegebener Terrains auf Tod und Leben verteidigen mühte, eine Lage vorfindet, die ihr Erfolg über Erfolg bereitet. In der That vollzieht sich die parlamentarische Erledigung der Regierungsvorlagen in erster und zweiter Lesung mit einer Schnelligkeit und Leichtigkeit, die hier zu den seltenen Vorkomm-

begegnen Tondichten besitzen. Es gehört nicht zu den glücklichsten Schöpfungen des Komponisten, dessen Talent sich um anfangs und fröhligsten in kleinen Rhythmen auszuspielen vermöchte, denn seinen Themen fehlt die ausgebende Breite, der große Wurf, und ihrer Bearbeitung und Entwicklung in harmonischem Ablaufe die ebenmäßige Gliederung, die festen Geschlossenheit des inneren Zusammenhangs; es nimmt zuviel genrehohe Züge in sich auf und darum ist auch die Sopfhandlung nicht immer songetümlich sondern oftmaß studenhaft, wie das in einzelnen Stücken des ersten Sopas und mehr noch im Andante hervortritt, aber solche erheblichen Mängel werden abgeschwächt durch manche wunderbar stimmungsvolle Teile des Werkes, darin sich edelste Empfindungen und Gedanken mit poetischem Ausdruck fundgeben, und durch das bedeutende rein pianistische Interesse, welches das Konzert noch auf lange Zeit hin erfreuen und lohnen wird, — freilich nur bei ganz vorzüglichen Virtuosen, welche den außerordentlichen technischen Schwierigkeiten der Komposition gewachsen sind, denen Henselt selbst in der Öffentlichkeit stets auswich.

Dr. Sauer zählt unter die wenigen Auktoritäten. Er spielt gestern nicht bloß diese Schwierigkeiten, sondern er spielt geradezu mit ihnen und widmet dem dankbaren Werke außer der technischen bravoure auch eine verständnisvolle, in den Geist und Charakter derselben eindringende Ausführung, klarste Gestaltung in allen Details und spirituelle Belebtheit und Wärme des Vortrags, der in allen Betonungen, in der Rhythmis, im Kolorit mit Feinheit und Geschmack ausgearbeitet war und nur da an Wirkung einbüßte, wo des Ausführenden erstunnlich leichter und behender Anschlag im Pianissimo ihn zu glatter Klarheit und schwächlichem Gefühlshaus-

nissen des parlamentarischen Lebens zählt. Es ist, als wäre die Opposition wie durch Baubermacht, von der Bildfläche verschwunden und als herrschten die ministeriellen Parteien im Unterhause unumstritten. Diese plötzliche Thalofaseit der Opposition ist in der Hauptstadt allein das Werk Parnells, der wie eine trennende Mauer zwischen den ehemals verbündeten englischen und irischen Kabinettsfeinden steht. Um ihn aus seiner letzten Sitzung zu vertreiben, wird es einer ungemein formellen Abstimmung seitens der öffentlichen Meinung in Parnells eigenem Wahlkreise bedürfen. Und dann bleibt immer noch die Frage, ob der Rücktritt des kompromittierten Parteiführers nicht zu spät kommt, um das Bündnis zwischen Gladstones und Home Rule in integrum wiederherstellen zu können.

— 2. Dezember. (Voss. Blg.) In der weiteren Verlaufe seiner Rede in der gestrigen Sitzung der irischen Partei verteidigte sich Parnell gegen den Vorwurf, daß er die ihm von Gladstone in Hawarden gewährten Vorzüglichkeit nicht seinen Kollegen mitgeteilt habe.

Es seien vertragliche Vorzüglichkeiten getreten, bezüglich welcher ihm dieses Schweigen zugeschrieben habe. Daß er das nicht als ein Vergehen angesehen habe, könne ihm das nicht als ein Vergehen angesehen werden, welches Absehung verdient. Da die Partei ihr seine Absehung kenne, sollte sie sie vergewissern, ob sie das von ihren liberalen Bundesgenossen deklariert werden würde. Am Sonnabend hätte er durch John MacCarthy Gladstone einen Vortrag machen lassen, wahrend, wenn Gladstone, Parsons und Morley sich persönlich verzichteten, im Hale der Südküste der liberalen Partei zur Staatsgewalt eine Homerulevorlage einzubringen, welche die Kontrolle der irischen Polizei einer von einem irischen Parlament abhängigen irischen Regierung übertragen und dem irischen Parlament auch die Wortschlagsgewalt gegeben werden würde. Heute verlangte er zu erfahren, ob das gegenwärtige Kabinett, das ein Verfassungs- und Arbeitsministerium sei, noch das Vertrauen des Senats besitze. In Beantwortung von Äußerungen des Generals Morello und anderer oppositioneller Redner sprach sich der Minister des Auswärtigen in demselben Sinne aus wie der Ministerpräsident und bezeichnete das Verlangen deselben als durchaus verfassungswidrig. Der Senat votierte mit 68 gegen 38 Stimmen dem Ministerium sein Vertrauen.

wanderungsbewegung nach Amerika beflagt, die sich in Galizien bemerkbar macht und in der dortigen Bevölkerung durch Agenten, die sich mit der Anwerbung befreien, gefördert wird, giebt sich dieselbe Erscheinung in Westen und Süden zu. In der Auswanderung der Israeliten und der Bauern russischer wie polnischer Nationalität Fortschritte macht. Die Regierung plant deum auch, Maßregeln zu treffen, durch welche die Entvölkerung der erwähnten Teile Russlands gehindert, die ungünstigen Auswanderer aber vor dem Elend bewahrt werden sollen, das ihrer in den entfernten Ländern harrt, wo sie die von den Auswanderungsgesetzen in Aussicht gestellten Vorteile nicht finden, sondern nur kümmerlich vegetieren können, um schließlich größtmöglich zu Grunde zu gehen.

Bukarest, 2. Dezember. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Senats gab der Ministerpräsident Ausklärungen über die von ihm noch der Wahl des Senatspräsidenten gewährten Anerkennungen. Er würde die Wahl nicht als eine dem Kabinett feindliche angesehen haben, wenn dieselbe mit den Stimmen der Konservativen allein erfolgt wäre. Die Wahl sei jedoch durch eine Koalition der Konservativen und Liberalen erfolgt und er habe sich durch die Frage vorlegen müssen, ob der Senat ein aus Konservativen und Liberalen gebildetes Kabinett wolle. Heute verlangte er zu erfahren, ob das gegenwärtige Kabinett, das ein Verfassungs- und Arbeitsministerium sei, noch das Vertrauen des Senats besitze. In Beantwortung von Äußerungen des Generals Morello und anderer oppositioneller Redner sprach sich der Minister des Auswärtigen in demselben Sinne aus wie der Ministerpräsident und bezeichnete das Verlangen deselben als durchaus verfassungswidrig. Der Senat votierte mit 68 gegen 38 Stimmen dem Ministerium sein Vertrauen.

Dresdner Nachrichten

vom 3. Dezember.

* Auf der Zug-Bodenbacher Schenkuhr ist man gestern infolge Domkratze bei Kulin gerügt worden, den Güterverkehr einzustellen. Brachten noch Stationen über Kulin werden daher zurückgehalten, während der Güterverkehr durch Umstiegen aufrecht erhalten wird und von Leipzig und Gütersloh überladen. Die Dauer der Störung hängt sich zur Zeit nicht bestimmten. — Auf der Straße Gladbach-Bontzel (Kronprinz Rudolfsbahn) und Tarnwitz-Lobach ist der Güterverkehr infolge starlen Schneefalles für die Dauer von 2 bis 3 Tagen stillgestanden.

E. Die Zeit der Wintervergnügungen hat begonnen, wird aber in dieser Saison nicht so lange andauern als andere Jahre wohl regelmäßig, indem die Fahrtzeit in diesem Winter bereits auf den 10. Februar fällt. — Da die altenbekommierte Handlung des Adm. Hoflieferanten Rudolf Poppe auf der Rosmarinsaße 2 bei der Damenwelt schon seit langen Jahren als geeignete Bewegungsstätte für duftige Ballkleider gilt und der Name sich jetzt schon in reizendster Weise mit den reizendsten Stoffen in allen modernen Farben versehen hat, auch gerade in den letzten Tagen noch sehr beachtenswerte Neuheiten in diesem Genre eingetragen sind, so sei hiermit abermals auf diese bewohnte Räume hingewiesen. Nicht unerwähnt mag dabei bleiben, daß heuer der jetzt auch in Sachsen fabrizierte Tüll bevorzugt wird. Wie praktisch überzeugt die Damen vorzugehen wissen, mag aus folgendem erhellten. Sie nehmen zu den glatten Stoffen noch etwas gewürzte (gleichfalls in Sachsen hergestellte), speziell geschickte Tüppen und Blümchen auf Tüll oder indisch Rull — und daß duftende, wohlfühlende und die Jugendlichkeit der Trägerin wesentlich hebende Ballkleider ist fertig!

E. Die seit 19 Jahre im Neuenkirchen-Hause auf der Marienkrause etablierte Tuchwarenhandlung von C. Hesse, welche lediglich reinwollene und durchweg nur wolleseitige Stoffe aus den leistungsfähigsten Fabriken des In- und Auslandes bezieht, hält ein großes Lager von seinen Sammgarnstoffen für komplett Anzüge, eicht englische Cheviots in allen modernen Farben u. a., außerdem aber auch billige und dabei doch sehr dauerhafte Bucklins aus den renommiertesten Herren und Crimithauer Fabriken. Legbegleitende Stoffe wären namentlich den Herren Gürtelschärpen, welche ihre männlichen Dienstboten mit nützlichen und soliden Weihnachtsgeschenken erfreuen wollen, besonders zu empfehlen.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Weizenverschaffungen der letzten Woche von den atlantischen Höfen der Vereinigten Staaten haben betragen: nach Großbritannien 11 000, nach anderen Höfen des Kontinents 200, von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 15 000, nach anderen Höfen des Kontinents 11 000 Eimer.

— Amerikanische Witterungsangaben folgen dat die Weinreben in Italien einen Ertrag von 28 Millionen hl soll durchgehend besser Qualität, als o. 6 Millionen hl mehr als im Vorjahr ergeben.

vor zwei weiteren Gesängen der beiden Komponisten zu verbreitete großer Wirkung.

Eine vorzellelle, durch Wärme und Schwung der Empfindung ausgezeichnete Wiedergabe des Liedercyclus „Getrennte Liebe“ von Rossini durch die Kommerzienländerl. Malte und Henr. Scheidemantel, wobei Dr. Generalmusikdirektor Schuch den Klavierpart spielte, bildete den eindrucksvollen Abschluß des Konzerts. Das Duo des Cyclus mußte auf Begehrten des Publikums zweimal gefeuert werden. Wenn sich dieser Plan verwirklicht, soll die neue administrative Teilung dieser Provinzen auf Grundlage ihrer ethnographischen Verhältnisse erfolgen, und zwar in der Weise, daß die eine von Lettien bewohnte Hälfte Rigas, und die andere von Esthien bewohnte Hälfte Reval als Hauptstadt erhalten soll; daß gegenwärtige Gouvernement von Kurland aber soll zwischen den beiden anderen geteilt werden, je nachdem der eine Teil des gleichen von Lettien, der andere von Esthien bewohnt wird. — Gleichwie man in Österreich-Ungarn die Aus-

gültiger Vermittelung des amerikanischen Konsulates, der Firma Günther u. Rudolph und des englischen und amerikanischen Geistlichen, ohne daß bis jetzt ein vernünftiger Erfolg dadurch erreicht worden wäre. Der Vorstehende gab ferner bekannt, daß die anfangs eröffnete Aussicht auf einen Aufschwung aus Mitteln des Kunstfonds dadurch hinfällig geworden sei, daß dieselben durch den Schmid der neu gebauten Kunstabademie vollständig in Anspruch genommen seien. An der darauf folgenden Besprechung, die teils Ideen für die wünschenswerte Gestaltung des Tentwalds, teils Vorzüglichkeiten zur Gewinnung weiterer Freistrukturen zum Inhalt hatte, beteiligten sich die Herren Oberhofprediger Dr. Meyer, Präfekt von Berlin, Architekt Hirschfeld, Prof. Büttner, Museumsdirektor Dr. Schreiber aus Leipzig u. a. Im ganzen neigte die Aussprache des Komitees dahin, daß der Zeitpunkt zur Auszeichnung eines Weltbewerbes noch nicht gekommen sei, und daß man rüdig weiter sammeln solle. Nachdem der Vorstehende jedem der erschienenen Komiteemitglieder ein Exemplar des Entwurfs für ein Preisbandschreiben, sowie eine gedruckte Liste der bis jetzt eingegangenen Beiträge überreicht hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Zum Kochischen Heilverfahren. Aus Berlin, 3. Dezember, wird gemeldet: Die morgen zur Ausgabe gelangende Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ (Verlag von Thieme in Berlin und Leipzig) enthält: Aufsätze aus dem hygienischen Institut des Dr. Sch. Käst. Koch doch über das Unempfänglichkeit gegen Diphterie und gegen Tetanus. Verfasser sind die Herren Stäbber und Behring und Dr. Kitojalo. Ferner werden weitere Mitteilungen über das Kochische Heilverfahren gegen Tuberkulose gemacht.

Ernst Rehm in Potschappel empfiehlt Steinkohlen direkt vom Schacht und liefert reichliches Schachtmaß.

Bekanntmachung.

Der laut Bekanntmachung vom 26. vor. Mitt. gestellte Vertrag auf den Etappen Berndorf-Lödla und Berndorf-Jonsdorf der Sitzes Lödla Jonsdorfer Schmiedebahn fand vornehmlich erst am 15. d. Mitt. wieder angenommen werden.

Dresden, am 2. December 1890.

171 A.
Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn.

3494 Hoffmann.

Sächsisch-Westösterreichisch-Ungarischer Verbands-Güterverkehr.

Am 15. d. Mitt. treten neue Frachtläge für die Sicherung von europäischen Gütern, sowie von Erzen aller Art in Wagenladungen von mindestens 10 000 kg zwischen Salzach und Salzsteuth in Kraft, welche bei diesen Stationen zu erlösen sind.

Dresden, am 2. December 1890.

Re. 1829 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn.

3492 als geschäftsführende Verwaltung.

Rumänisch-Norddeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit 31. December d. Jg. kommen die im Verbandskartei Theil III best. 2 nebst Radierungen enthaltenen Frachtläge für den Verkehr mit der Station Tisza-Fiumos der Rumänischen Eisenbahnen, mit Ausnahme derjenigen des Radierkartenabsatzes Nr. 1 (Gewichte und Länge), zur Anwendung.

Herrn treten am 1. Januar 1891 für die Station Roman der Rumänischen Eisenbahnen anderweitig, zum Theil erstmals, zum Theil erwähnte Frachtläge in Kraft, welche bei den Verbandsstationen zu erlösen sind.

Dresden, den 29. November 1890.

18744 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn.

3493 Hoffmann.

Soeben erschienen:

Kuno Fischer: Schillers Jugend und Wanderjahre in Selbstberichten. Die neu bearbeitete und verneigte Aufl. von "Schillers Selbstberichten". (Schiller-Schriften 1.) 8°, brosch. 4 M., eleg. Leinwand 5 M. Für jeden Verehrer Schillers ist dies Buch, das das innere Werden und den Entwicklungsgang unseres größten tragischen Dichters darstellt und stets bildet, ein wissenschaftliches Geschenk!

Einführung in die Geschichte der neuen Philosophie. 4te Auflage gr. 8°, brosch. 4 M., eleg. Leinwand 5 M. Zum ersten Mal erscheint diese Einführung, die jedes Schillere geschenkt haben sollte, auf vielseitiges Verlangen in Sonderausgabe. Den gleichen Service sind elegant gebunden, zu Festgeschenken gerichtet, zu haben:

Goethe-Schriften: Erste Reihe (Goethes Iphigenie. Die Erklärungssachen des Goethes Faust. Goethes Faust) elegant Halbleiter 11 M.

Goethes Faust. 2te Aufl. eleg. Leinwand 7 M. 50 M. Was kann das Buch eine Überreibung als Werk- und Weisheitsliteraturhistorische Betrachtung bezeichnen, da man hier lernen kann, wie die Darstellung des Geistesgehalts einer Dichtung beschaffen sein muss." (Wagd. Zeitung)

über den W.W. Sie durchgr. Aufl. eleg. Leinwand 4 M. Einen breiteren und zugleich charaktervolleren Führer durch die fabrikativen Formen des W.W. kann man sich nicht wünschen."

Geschichte der neuern Philosophie. Neue Auflage. 6 Bänden über 8 Teilen. eleg. Halbleiter 114 M. Was Kuno

Fischer-Schriften und Vorlängen so interessant macht, das ist, dass mehrheitlich dramatische Velen, welches beide durchdringen, die innere frische und gelöste Eleganz, welche beide ausdrückt. Das Werk gehört nicht nur in die Bibliothek des Hochmaßes, sondern es darf berufen, als eines der besten Bildungsmittel allen Menschen zu dienen, die den höchsten Aufgaben und diesen Interessen des ganzen Menschenheit ihre Lehrlernszeit zu widmen im Stande sind." (Georg. Wart.)

Ja beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einladung des Verlages von Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.



Parterre und 1. Etage
Größte Auswahl
der geschmackvollsten und hochelegantesten
Gesellschafts-, Theater- und Ball-Fächer.
Prächtige Neuheiten in jeder Preislage.

Die Gründung der Weihnachts-Ausstellung

im Lehrmittel-Museum

Jetzt nur Schreibergasse 1 (Ecke Altmarkt)

(nicht mehr König-Johannstrasse)

zeigt ich hierher an und lädt die gesuchten Eltern, wie meine

hochverehrten Männer und Freunde zum Besuch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
H. Jaencke, Buchhändler.

G. E. Höfgen,
Königsbrücker Str. 75 und Zwinglerstr. 8,
Fabrik 3490

Puppen-Wagen,
Puppen-Wiegen,
Kinder-Schlitten,
Kinder-Bettstellen,
Kinder-Wagen,
Kinder-Velozeipeds

in bekannter, guter Qualität, großer
Auswahl, mäßigen Preisen.



Weihnachts-Ausstellung

des Galanterie-, Leder-, Nadler- und Spielwaren-Hauses

B. A. Müller, Prager Strasse 36

in den bedeutend vergrößerten Räumen mit Oberlicht. Lade zu deren Besichtigung ergebnist ein.

Fabrik-Lager: **Richters Anker-Steinbaukasten.** 3489

Dresdner Bank.

Dresden. Kapital 60 Millionen Mark.

Berlin.

Depositen-Kasse

vergütet bis auf weiteres für **Bareinlagen** gegen Depositenbuch:

bei täglicher Verfügung	3 %
1 monatlicher Kündigung	3 1/4 %
3 monatlicher	3 1/2 %
6 monatlicher	4 %

p. a. (absolut keine Trockenfütterung, eigener vorzülicher Viehbestand, festl. ärztl. chem. und tierärztl. Kontrolle). Verhand in alle Städte und nach 3490 ausgestellt.

Dresdner Bank.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Gewerbehaus.

Morgen, Donnerstag,
Konzert der Gewerbehaus-Kapelle

unter Leitung des Königl. Musikdirektors A. Trenkler.

Novitäten-Abend.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 75 Pf. Programm gratis.
3040 Vorverkaufskarten an der Kasse 6 Sekunden 5 Mk.

Nächster Freitag: II. Abonnement-Konzert im Deutschen Kaiser-Pieschen.

XXVIII. öffentliche Plenarsitzung

des Landeskulturraths

am 11., 12. und 13. Dezember d. J.
im Sitzungssaale der 1. Ständekammer zu Dresden.

Tagesordnung u. a.: Am 11. Dezember, nachm. 3 Uhr: Feststellung des Ergebnisses der Wahlen. — Ergänzung durch Zusatz.

Am 12. Dezember, vorm. 11 Uhr: Befreiung der Geldmittel zur Förderung der Kindertauglichkeit — Organisation des kulturellen Dienstes. — Herbeiführung gleichmäßiger Grundlage für Gewährung von Beihilfen bei kommunalen Entwicklungen. — Mittelpunktspolitisches Julianum.

Am 13. Dezember, vorm. 9 Uhr: Errichtung von sozialsozialer Unterstufung von Kindern und Jugendlichen. — Belämpfung der Tabakfalle des Kindes und Befreiung gegen Verbot aus Krankheit der Schlachtrinder. — Hauerordnung für Dörfer. — Berichte über landwirtschaftlichen Nachwuchs- und Nachbildungsbereich an der Universität Leipzig. — Bericht der Cier nach Gewicht. — Zahlung des Gesegnungs

Dresden, 3. Dezember 1890.

Landeskulturrath für das Königreich Sachsen.

v. Oehlschlägel, Vorsitz. v. Langsdorff, Generalsekretär.

Giftfrei. Unschädlich. Giftfrei.

Farbenkasten.

Aquarell- und Oelfarben in Tubes.

Carl Tiedemann, Hoflieferant.

Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.

Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

3451

Victoria-Salon.

Auftreten nachgeannter Künstler-Spezialitäten:

Art. E. Müller. Walzer- und Liederkünstler.

P. Harvey. Fuß-Equilibrist.

Jo Jo und Rute Tute. Muß-Showstall.

O. Vero. Jongleur und Walaburist.

The Athos (3 Personen). Akrobatisches Potpourri.

Ella und Percy. Probationen auf dem Steirechte.

Oscar Fürst. humoristisch-satirische Vorstellung.

Beginn 7 Uhr. Anfang der Vorstellung: 8 Uhr. A. Thieme.

Sonntags- u. Feiertags: 2 Vorstellungen. 1/4 Uhr (1. Vorstellung) u. 1/2 Uhr (gewöhnl. Vorstellung).

Eintritt an allen Tagen 50 Pf. — Geöffnet von morgens 11 Uhr bis abends 10 Uhr.

Täglich frische Pa. Holländer.

Grells Weinstuben Zahnsasse 29.

Pa. Holländer u. Whitstable.

Auster.

Ferd. Gerlach Nachf.

Gloriethstrasse 4.

2717

Eintritt 10 Pf. — Geöffnet von 11 Uhr bis abends 10 Uhr.

Donnerstag: 11 Uhr. Sonnabend: 11 Uhr.

Beilage zu N° 280 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 3. Dezember 1890, abends.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 2. Dezember.

Tagesordnung: Helgolandvorlage, Rechnungen u. s. w.

Au der ersten Sitzung, welche der Reichstag nach der Sommervertagung abhält, sind die Mitglieder verhältnismäßig zahlreich versammelt.

Am Bundesstaat sind zugegen: der Reichstagsabgeordnete v. Capriani, der Staatssekretär v. Bötticher, Frhr. v. Marchall, Frhr. v. Walchahn-Güly, v. Ohlschläger, Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau, Bismarck-Admiral Hollmann, die jüdischen Bundesbevollmächtigten Groß v. Hohenholz u. Bergen und Oberstleutnant v. Schlieben u. A.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 43 Uhr mit folgenden Worten:

"H. d., nach langer Pause begrüße ich Sie heute wieder zum ersten Male. Ich konnte Sie nicht früher herstellen, weil genügend Verhandlungsmaterial nicht vorlag. In der Zwischenzeit hat das Reichstagsschiff zur Bezeichnung des Prinzen Adalbert v. Sachsenburg Appell. Seine Majestät und Ihr Majestät der Kaiser Friedrich die älteren und jüngeren Mitglieder des Hauses dargebracht. Heute Abend müssen sich dem Hause des Altherren und seinem Thronjagen — Herrn hat das Präsidium unserem hochverehrten Mitglied, dem Senator des Hauses, dem Generalstaatsanwalt Großen v. Wölfe, zu seinem 80. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses dargebracht. Nicht minder glaubt ich Ihrer Aufführung gewiss zu sein, wenn mir auch den langjährigen Präsidenten des Reichstages, dem Präsidenten des Reichstags v. Simon zu seinem 80. Geburtstage beglückwünscht habe. (Applaus.)

Das Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbene Mitglieder ehrt das Haus durch Erheben von den Ehren.

Die Abgeordneten Schäffer und Frhr. v. Schorlemmer-Alst haben ihr Mandat übergelegt.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzes, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich. Das Wort nimmt dazu

Staatssekretär v. Bötticher: Ich begrüße es als ein gutes Stück, das Ihre ernste Befürchtung ist, mit der Beratung eines Gesetzentwurfs erfasst wird, der, wie ich hoffe, die voraussehbare Zustimmung aller Partien finden wird. Richtiger doch auch alle anderen Vorlagen mit gleicher Teilnahme begrüßt und behandelt werden. Weine Hoffnung, daß die Einverleibung Helgolands in Deutschland und der Übergang der Insel auf Preußen Ihre ungeteilte Zustimmung finden wird, gehe ich vor allem auf die Annahme des Justizialbergs in Deutschland gefasst hat. So war damit die Erfüllung einer lang ersehnten Wunsches gegeben, des Reichs, auf der Insel, welche vor den Mündungen der wichtigen deutschen Flüsse liegt, nach die deutsche Flagge wehen zu lassen. Ich will nicht verbieten, daß auf Helgoland selbst zweitens die Einverleibung in das deutsche Reich mit geteilten Gefahren angesprochen werden; man müsse mit einer gewissen Sorge in die Zukunft, hauptsächlich weil deutsche Freiheit und deutsche Stärke gewünschte Tage im Auslande sind; erst allmählich gewöhnt man sich daran. (Heiterkeit.) Heute aber kannen wir schon ganz und freudig bestreben, daß, zumindest dank der sofortigen Annahme des Entwurfs auf der Insel, die Bewegungen sich an den neuen Zustand sehr bald gewöhnen haben. Ich habe zunächst der großbritannischen Regierung im Namen des preußischen Reichsamt zu sagen, daß mit der Insel geschehen wird, was die britische Kolonialpolitik und haben unterlegen müssen, entsprechen Wünschen. Wenn irgendwo in europäischen Gewässern noch solch ein Streitfeld zu finden wäre, für dessen Besitz wir von unseren Koloniallanden noch etwas los würden, so würden wir dies mit Freuden begrüßen. (Heiterkeit.)

Abg. Staatssekretär v. Bötticher: Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 15 Mitgliedern zu übertragen. Aus dem Antrage erhält nicht nur Deutschtum, was eigentlich die vertragliche Absicht ist. Diese staatsrechtlichen Bedenken müssen in der Kommission berücksichtigt werden. Ich kann dem Herrn Staatsminister nicht darüber beipflichten, daß Helgoland eigentlich zu Preußen nicht Beziehung hat, als zu anderen Ländern. Wir schreibt es nicht zu Hamburg oder Dänemark zu gehören und die wirtschaftlichen Verbindungen weisen die Insel auf Schleswig. Was die Konkurrenz alter Gewerbe anbelangt, so bin ich damit einverstanden. Doch möchte ich, daß die Gültigkeit des englischen Vorlebensamtes, das die deutschen Schiffer abgelegt haben, für Deutschland außerstande wird. Nach den Fehlverhältnisse der Inselaner sind angängig. Ihre Schiffe sind zu klein, um zur gehobenen Fischerei zu dienen. Hier hätte Staatsunterstützung eingesehen. Ebenso sollte man an die Errichtung einer zoologischen Station, wie in Neapel, denken. Ich möchte hoffentlich noch die Unterlassung eingen, daß man an die Frage der Lutinae gar nicht herangeht. Es scheint mir deuzig wichtig, den Inselanern reichsfreiheitlich zu garantieren, daß sie sich leicht einzufinden können, ob sie Deutsche werden wollen oder nicht.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich muß dem Vorredner bemerken, daß die Mehrzahl seiner Bedenken erst erklärbar sei, sobald über die Zuständigkeit der Insel entschieden sei wird. Daher gehört die Frage der Lutinaequivalenz, welche vorsichtshalber gestellt ist. Was die Subventionen von Fischen anlangt, so ist es unvermeidlich, daß derartige Wünsche die nachfolgende Beratungslösung ändern werden. Was die Option anbetrifft, so ist die Aussicht, nach England zu eubewegen, auf ein Minimum beschränkt. Ein Antrag in im Artikel 12 alles Rötze für eine Option vorgesehen. Diese Option ist auf der Insel publiziert und allgemein bekannt. Eine namentliche Zustimmung wäre weiter ein Verlust noch zweckmäßig. Auch besteht sich der Pr. Vorredner in einem historischen Irrtum. Mit Hamburg hat die Insel nie etwas zu tun gehabt, und was Dänemark betrifft, so bekannte ich, daß wir im deutschen Reichsamt kein Gelehr über die Einverleibung der deutschen Insel in Dänemark beschließen können. (Beifall und Heiterkeit.)

Es wird beschlossen, keine Kommission für die Vorlage einzurufen.

Einige Rechnungsvorlagen werden ohne Debatte erledigt.

Rechte Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Wahlprüfungen.)

Der Präsident teilt mit, daß noch in dieser Woche die Novellen zum Patent- und zum Krankenfondsgesetz zur ersten Beratung gestellt werden sollen. Am Montag findet der katholischen Feiertags wegen keine Sitzung statt und am Dienstag soll die Erörterung beginnen.

Der Einverleibung in Preußen bin ich vollkommen einverstanden, auch meine ich, daß man bei der guten finanziellen Lage von Helgoland die Lüste für die Durchführung der Einverleibung nicht überholen darf. Was den Bruch zum Militärdienst betrifft, so ist die Ausnahmestellung unvermeidlich, da aber auch gehört, daß viele dort wünschen und hoffen, daß ihre Söhne in den Militärdienst eintreten, auch glaube ich nicht, daß wegen des Militärdienstes auch nur einer für England optieren wird. Meine Wünsche gehen dahin, daß man über die höheren Verhältnisse möglichst mit den Gemeindebehörden in Helgoland verständigt, daß man die Wohlfahrtsvereinigungen, namentlich die Verbindung mit den neuen Verbündeten und daß man den Gouverneur angemessen den neuen Verhältnissen befreie. Ich schließe: Gott sei Lob und Dank, daß wir Helgoland endlich wieder in unserem Besitz haben. (Beifall.)

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große. Vor allem aber würde ich, daß die Gewohnheiten und Rechte der Insel nach jeder Rückgabe hin gezeigt, daß ihre durchdringenden Eigenschaften erhalten werden. Außerdem hoffen wir, mit Preußen vereinigt werden, um dies verhindern, aber nicht gehalten werden. (Heiterkeit.) In Hannover soll man uns jetzt eine Schatzverfassung ausstellen, welche den dortigen Gewohnheiten nicht entspricht. Angenommen ist mir, daß mit dieser Vorlage nicht zugleich Budgetforderungen gestellt werden. Wenn sie kommen, dann bitte ich, sie möglichst billig einzurichten, auch in Bezug auf militärische und maritime Verteidigungen. Wenn der Pr. Benda einen Appell an die Regierung richtet, um Kosten des Gouverneurs recht reichlich zu dotieren, so kann ich dies nicht unterstützen. Ich glaube, daß die Regierung es auf sich schafft eine angemessene Verteilung aufzustellen. Danach sage ich der Regierung für die Einverleibung Helgolands. Daß ein deutsches Land wieder deutsch geworden, nach jedem Deutschen freuen. (Beifall.)

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große. Vor allem aber würde ich, daß die Gewohnheiten und Rechte der Insel nach jeder Rückgabe hin gezeigt, daß ihre durchdringenden Eigenschaften erhalten werden. Außerdem hoffen wir, mit Preußen vereinigt werden, um dies verhindern, aber nicht gehalten werden. (Heiterkeit.) In Hannover soll man uns jetzt eine Schatzverfassung ausstellen, welche den dortigen Gewohnheiten nicht entspricht. Angenommen ist mir, daß mit dieser Vorlage nicht zugleich Budgetforderungen gestellt werden. Wenn sie kommen, dann bitte ich, sie möglichst billig einzurichten, auch in Bezug auf militärische und maritime Verteidigungen. Wenn der Pr. Benda einen Appell an die Regierung richtet, um Kosten des Gouverneurs recht reichlich zu dotieren, so kann ich dies nicht unterstützen. Ich glaube, daß die Regierung es auf sich schafft eine angemessene Verteilung aufzustellen. Danach sage ich der Regierung für die Einverleibung Helgolands. Daß ein deutsches Land wieder deutsch geworden, nach jedem Deutschen freuen. (Beifall.)

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Von mir aus ist es nicht mehr wichtig, daß die Gewohnheiten und Rechte der Insel nach jeder Rückgabe hin gezeigt werden. (Heiterkeit.)

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen Lande ist eine große.

Abg. Blauthofer (Beteil.): Ich ergreife das Wort, um auch mein Einverständnis zu erklären. Die Freude über den Wiedererwerb der Insel vor dem ganzen

immer noch das alte Repertoire, das im Garnierischen Prokonsulat herrscht. Was spielt da "Faust", "Die Hugenotten", "Die Altilanerin", — aber warten wir nur: Die Überraschungen kommen und sind zum Teil schon begonnen. Der Kontrakt der jungen Direktoren läuft binnen kurzem ab. Der aussichtsvollste Bewerber um die Direktion ist der belgisch-deutsche Musikdirektor Victor Wüller, der für Wagner schwärmt. Um das Publikum zu gewinnen, verspricht er wöchentliche Aufführungen nach Pariserer Muster, die neben dem alten Repertoire herlaufen sollen. Bei den Freunden der Musik erzeugt das großen Jubel; bei den Komponisten und Musikkritikern freilich, die um ihre Tantzen und Verlagsarbeiten zittern, hören wir heulen und Klakloppe. Nur um dem gefährlichen Nebenbuhler den Rang abzulaufen, gaben die jungen Direktoren, die ihren Kontrakt gern erneuern lassen möchten, den Alt des Lohengrins, den wir neulich hörten. Der Weitblick um die Direktion griffelt sich in der Wagnerfrage. Schließlich wird man die Oper demjenigen zuwenden, welcher sie verpflichtet, am nächsten Blasen zu spielen. Ich sehe vorau, daß die Regierung überhaupt noch die Oper unter den bisherigen Bedingungen vergeben kann, was freilich nach den neulichen Kammertagung für die Zukunft zweifelhaft wir. Der jährliche Aufschluß von 800 000 Frs., den der Staat für die große Pariser Musikbühne leistet, findet unter den Deputierten Gegen, daß in jedem Jahre sich vermehren. Die Vertreter der Bauernschaft begreifen nicht, weshalb sie Geld für Musik hergeben sollen, welche ihre Wähler nicht zu hören bekommen; die Monarchisten stimmen dagegen, weil die Lage des Staatsdebs nicht vom König ihres Herzens bestimmt wird; die Liberalen, weil sie allen Sinnkreis für Teufelskünste halten. Die Opernabvention wurde nur mit 269 gegen 230 Stimmen bewilligt. Im Gymnasiumtheater wird das neue Drama von Chatelet, "Die lebte Liebe", aufgeführt — ein trauriger Abfall nach dem "Hüttemeister". Ein Dozent segnet Vorel kein mutiges Unternehmen fort, das Pariser Publikum mit der Dramatik des Auslandes bekannt zu machen. Wenn ich den Deutschen erzähle, daß "Home und Dale" dem hiesigen Publikum als unbeliebtes Weißtuch geboten wird, so werden sie lachen. Aber es ist so! Im Théâtre-Français verfügt man das Repertoire der "freien Bühne" einzubringen, allerdings mit schlechtem Erfolg. Die Pariserin von Vevey ist länglich durchgegangen. Zehn erwarten mir die Eröffnung von Sardou's Drama "Thermidor", das dieser Tage in Scène steht. Sie haben es, den Dingen die heitere Seite, wäre es auch nur die Leichtigkeit der Dinge, abzugehn. Das liegt in ihrem Temperament und ihrer Gesinnung. Sie können nichts beunruhigen, ohne sich darüber lustig zu machen. Ihr Scherz, ihr Spott selbst ist ein Zeichen ihrer Liebe und Achtung. Ein Mann ist populär, wenn er in den Volksmund übergeht, und der Böllmund ist eben hier der Volksmund. Unserer großen Landsmann Dr. Koch, der jetzt in Paris so hoch gefeiert wird, konnte diese charakteristische Art der Huldigung nicht schätzen: er mußte zunächst dem französischen Mortsherrn dienen. Ein wenig verlegen war man anfangs nur, um die Ausdrücke seines Namens, denn Koch, wie wir es sagen, ist den Franzosen unansprechlich. Man schwante zwischen "Koch" und "Koch" was kann auf jedes einen Calendour. "Le docteur Koch ist le coq des docteurs", — er ist der Hauptmann unter den Doktoren. Koch (coque) heißt anderseits die Kuckuck. Von armen Schwundbüchtern, für deren Heilung es schon zu spät ist, meint man daher "Il a mangé le Koch" — er hat die Kuckuck verpaßt, was im Sprichwort bedeutet: es ist zu spät gekommen. So äußert sich die Popularität in Frankreich, wo man das Erste in überzöfste Form zu feiern und vor allen Ehrenen der Lebensweise eins verachtet: die lachende Philosophie des Demokratis.

(Wunder Reue Nach.)

Aus New-York, 30. November, wird von der Notizblatt-Agentur gemeldet, daß in jener Gegend 50 junge Indianer die Farmhäuser anstrengen und Schalläufe und Kirchen niederschreßen. Den Farmern, welche in ihren Heimstätten geblieben sind, ist indessen kein Leid geschehen. Bei Pine Ridge stehen 20000 Indianer. Dieselben haben ihre Kriegsfahrt wieder begonnen und schwören allen Kleinen Rache, welche den Tanz führen sollten. Little Woun, welcher auf der Avenue am Donnerstag erschien hatte, daß seine Krieger die Tanz eingekämpft hätten, beteuert sich mit seinen Anhängern wütender daran als je. Die Tänzer kennen die Farmhäuser nieder und rauben das Vieh. Außerdem wird dem "Boston Herald" gemeldet, daß die Sioux der Pine Ridge-Agentur keinen Krieg beabsichtigen. Ihre einzige Bedrohung ist, daß sie nicht genug Lebensmittel erhalten. Im Indianerterritorium scheint die Lage am Ernst zu gewinnen. — Der Besuchsrat, welcher kurzlich von der Regierung nach Nevada abgesetzt wurde, um eine Zahlung der Indianer jenes Staates vorzunehmen, meldet, daß der "Metiss" im Reservat in Nevada wohnt und das Leben leicht. Er ist 35 Jahre alt und intelligent. Häufig verhält er in einem 12 bis 14 Stunden dauernden sonnabenden Zustand in Anwesenheit vieler Stammesgenossen. Wacht er dann wieder auf, so erzählt er, was er gespaut hat. Denn er ist seiner Aussage nach im Himmel gereisen, wo ihm verflucht werden ist, daß die Indianer in den Bezirk der Erde kommen werden. Er rät ihnen, die Weißen nicht zu töten, da das weiße Tuch, oder die Haut, welche letzter über dem Mund gespannt haben, bald fallen werde. Dann werde der Mond, welcher aus neuem besteht, die Weißen vertilgen. Der "Metiss" wird seine Propagierung nach auf dem Grant-Berge in Nevada weiterführen. Dieser Berg gilt den Indianern für heilig. Es sind Gerüchte über eine Erhebung der Navajo-Indianer in Neu-Mexico im Umlauf. Auch diese haben den Christianismus begonnen.

Eine Depesche aus Bismarck meldet, daß Buffalo Bill (Ober-Codr) von General Miles ermächtigt wurde, den unruhigen Häuptling Sitting Bull zu verhaften und ihn nach dem nächsten Militärposten zu bringen. Als die Truppen jedoch anlangten, um den Häuptling festzunehmen, war anfalls verschwunden. Diese Erzählung ist aber ein Bluster von Bismarck und innerer Unwahrheitlosigkeit. Zunächst vermeint sie den von ihr anfangs erwähnten Vorläufer des Metiss, welcher dessen bevorstehende Ankunft verspätet, weiterhin mit diesem selbst. Sodann stellt sie die Indianer wie eine einheitliche Nation hin, welche auf ungeheurem Stroh plausch von einer und der selben national-revolutionären Bewegung ergossen wurde, während doch die zahlreichen Indianerstämme, welche über das sohohe Gebiet zwischen Nord-Dakota und Neu-Mexico verteilt sind, mit einander außer äußerem Werkmalen und allgemeiner Lebensweise garnicht gemein haben.

Statistik und Volkswirtschaft.

In Berücksichtigung der Thatsache, daß der gehirn der öffentliche Ausweis der Reichsbank die Bedürfnisse der Ultimogulden in der Zusammensetzung der Reichspostseiden um 23 967 000 M. der Bombarde um 8 403 000 M. und Posten umlauf um 10 400 000 M. mit zum Ausbrand bringt, kann derzeit als leichtlich befriedigend angesehen werden; indessen hatte man auf Verminderungen der Ausprägung und eine Zunahme des Metallbestandes rechnen zu dürfen geglaubt, statt derselben ist

das Gegenstück eingetreten, erster habe sich vergaßt, während letzter sich um den Betrag von 4 008 000 M. vermehrt hat. Nur die Banknoten, deren Wert für die Beurteilung der Position des Instituts oder eines wichtiger ist, zeigen eine Veränderung um 10 991 000 M. Die Notenreserve beträgt jetzt noch 111 600 000 M. und ist um 14 Millionen geringer, als in der Sommernacht, aber um 17 Millionen größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Der Geschäftsbereich der Vereinsbrauerei zu Weiz hellt, wie ich sie anderer Berichte der Vereineien, ins, daß die Geschäftstage der Industrie im allgemeinen und den bekannten Gründen eine ungünstige gewesen ist. Wenn es den in Nebenbetrieben bemerklich gelungen ist, einen etwas höheren Absatz zu erzielen, so ist es auf den um 1859 bis erweiterten Absatz und relativ vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterial, sowie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Kapitalbildung neue Mittel zugestellt hat, welche die Kosten erhöhen. Die Produktion betrug im vergangenen Geschäftsjahr 4 652 hl, der Absatz 33 015 hl, der Bruttogewinn 90 724,50 M. gegen 85 310,10 M. im Vorjahr. Nach Abzug von 82 330,25 M. für Abschreibungen verbleibt ein Bruttogewinn von 88 000,25 M. für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Referenz-Nr. 2629,76 M. Ausgaben 3394,64 M. Vorstand 3000 M. 1,5% Dividende 49,00 M. Extrareserve 70,87 M.

Nachdem in den außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Frankfurter Brauerei die zur Be-

schaffung der Befreiung ergriffen, welche haben sich vergaßt, während sie um den Betrag von 4 008 000 M. vermehrt hat. Nur die Banknoten, deren Wert für die Beurteilung der Position des Instituts oder eines wichtiger ist, zeigen eine Veränderung um 10 991 000 M. Die Notenreserve beträgt jetzt noch 111 600 000 M. und ist um 14 Millionen geringer, als in der Sommernacht, aber um 17 Millionen größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Der Geschäftsbereich der Vereinsbrauerei zu Weiz hellt,

wie ich sie anderer Berichte der Vereineien, ins, daß die

Geschäftstage der Industrie im allgemeinen und den beka-

nnten Gründen eine ungünstige gewesen ist. Wenn es den in Nebenbetrieben bemerklich gelungen ist, einen etwas höheren Absatz zu erzielen, so ist es auf den um 1859 bis erweiterten

Absatz und relativ vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterial, sowie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Kapitalbildung neue Mittel zugestellt hat, welche die Kosten erhöhen.

Die Produktion betrug im vergangenen Geschäftsjahr 4 652 hl, der Absatz 33 015 hl, der Bruttogewinn 90 724,50 M. gegen 85 310,10 M. im Vorjahr. Nach Abzug von 82 330,25 M.

für Abschreibungen verbleibt ein Bruttogewinn von 88 000,25 M. für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Referenz-Nr. 2629,76 M. Ausgaben 3394,64 M. Vorstand 3000 M. 1,5% Dividende 49,00 M. Extrareserve 70,87 M.

Nachdem in den außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Frankfurter Brauerei die zur Be-

schaffung der Befreiung ergriffen, welche haben sich vergaßt, während sie um den Betrag von 4 008 000 M. vermehrt hat. Nur die Banknoten, deren Wert für die Beurteilung der Position des Instituts oder eines wichtiger ist, zeigen eine Veränderung um 10 991 000 M. Die Notenreserve beträgt jetzt noch 111 600 000 M. und ist um 14 Millionen geringer, als in der Sommernacht, aber um 17 Millionen größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Der Geschäftsbereich der Vereinsbrauerei zu Weiz hellt,

wie ich sie anderer Berichte der Vereineien, ins, daß die

Geschäftstage der Industrie im allgemeinen und den beka-

nnten Gründen eine ungünstige gewesen ist. Wenn es den in Nebenbetrieben bemerklich gelungen ist, einen etwas höheren Absatz zu erzielen, so ist es auf den um 1859 bis erweiterten

Absatz und relativ vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterial, sowie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Kapitalbildung neue Mittel zugestellt hat, welche die Kosten erhöhen.

Die Produktion betrug im vergangenen Geschäftsjahr 4 652 hl, der Absatz 33 015 hl, der Bruttogewinn 90 724,50 M. gegen 85 310,10 M. im Vorjahr. Nach Abzug von 82 330,25 M.

für Abschreibungen verbleibt ein Bruttogewinn von 88 000,25 M. für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Referenz-Nr. 2629,76 M. Ausgaben 3394,64 M. Vorstand 3000 M. 1,5% Dividende 49,00 M. Extrareserve 70,87 M.

Nachdem in den außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Frankfurter Brauerei die zur Be-

schaffung der Befreiung ergriffen, welche haben sich vergaßt, während sie um den Betrag von 4 008 000 M. vermehrt hat. Nur die Banknoten, deren Wert für die Beurteilung der Position des Instituts oder eines wichtiger ist, zeigen eine Veränderung um 10 991 000 M. Die Notenreserve beträgt jetzt noch 111 600 000 M. und ist um 14 Millionen geringer, als in der Sommernacht, aber um 17 Millionen größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Der Geschäftsbereich der Vereinsbrauerei zu Weiz hellt,

wie ich sie anderer Berichte der Vereineien, ins, daß die

Geschäftstage der Industrie im allgemeinen und den beka-

nnten Gründen eine ungünstige gewesen ist. Wenn es den in Nebenbetrieben bemerklich gelungen ist, einen etwas höheren Absatz zu erzielen, so ist es auf den um 1859 bis erweiterten

Absatz und relativ vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterial, sowie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Kapitalbildung neue Mittel zugestellt hat, welche die Kosten erhöhen.

Die Produktion betrug im vergangenen Geschäftsjahr 4 652 hl, der Absatz 33 015 hl, der Bruttogewinn 90 724,50 M. gegen 85 310,10 M. im Vorjahr. Nach Abzug von 82 330,25 M.

für Abschreibungen verbleibt ein Bruttogewinn von 88 000,25 M. für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Referenz-Nr. 2629,76 M. Ausgaben 3394,64 M. Vorstand 3000 M. 1,5% Dividende 49,00 M. Extrareserve 70,87 M.

Nachdem in den außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Frankfurter Brauerei die zur Be-

schaffung der Befreiung ergriffen, welche haben sich vergaßt, während sie um den Betrag von 4 008 000 M. vermehrt hat. Nur die Banknoten, deren Wert für die Beurteilung der Position des Instituts oder eines wichtiger ist, zeigen eine Veränderung um 10 991 000 M. Die Notenreserve beträgt jetzt noch 111 600 000 M. und ist um 14 Millionen geringer, als in der Sommernacht, aber um 17 Millionen größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Der Geschäftsbereich der Vereinsbrauerei zu Weiz hellt,

wie ich sie anderer Berichte der Vereineien, ins, daß die

Geschäftstage der Industrie im allgemeinen und den beka-

nnten Gründen eine ungünstige gewesen ist. Wenn es den in Nebenbetrieben bemerklich gelungen ist, einen etwas höheren Absatz zu erzielen, so ist es auf den um 1859 bis erweiterten

Absatz und relativ vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterial, sowie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Kapitalbildung neue Mittel zugestellt hat, welche die Kosten erhöhen.

Die Produktion betrug im vergangenen Geschäftsjahr 4 652 hl, der Absatz 33 015 hl, der Bruttogewinn 90 724,50 M. gegen 85 310,10 M. im Vorjahr. Nach Abzug von 82 330,25 M.

für Abschreibungen verbleibt ein Bruttogewinn von 88 000,25 M. für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Referenz-Nr. 2629,76 M. Ausgaben 3394,64 M. Vorstand 3000 M. 1,5% Dividende 49,00 M. Extrareserve 70,87 M.

Nachdem in den außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Frankfurter Brauerei die zur Be-

schaffung der Befreiung ergriffen, welche haben sich vergaßt, während sie um den Betrag von 4 008 000 M. vermehrt hat. Nur die Banknoten, deren Wert für die Beurteilung der Position des Instituts oder eines wichtiger ist, zeigen eine Veränderung um 10 991 000 M. Die Notenreserve beträgt jetzt noch 111 600 000 M. und ist um 14 Millionen geringer, als in der Sommernacht, aber um 17 Millionen größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Der Geschäftsbereich der Vereinsbrauerei zu Weiz hellt,

wie ich sie anderer Berichte der Vereineien, ins, daß die

Geschäftstage der Industrie im allgemeinen und den beka-

nnten Gründen eine ungünstige gewesen ist. Wenn es den in Nebenbetrieben bemerklich gelungen ist, einen etwas höheren Absatz zu erzielen, so ist es auf den um 1859 bis erweiterten

Absatz und relativ vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterial, sowie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Kapitalbildung neue Mittel zugestellt hat, welche die Kosten erhöhen.

Die Produktion betrug im vergangenen Geschäftsjahr 4 652 hl, der Absatz 33 015 hl, der Bruttogewinn 90 724,50 M. gegen 85 310,10 M. im Vorjahr. Nach Abzug von 82 330,25 M.

für Abschreibungen verbleibt ein Bruttogewinn von 88 000,25 M. für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Referenz-Nr. 2629,76 M. Ausgaben 3394,64 M. Vorstand 3000 M. 1,5% Dividende 49,00 M. Extrareserve 70,87 M.

Nachdem in den außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Frankfurter Brauerei die zur Be-

schaffung der Befreiung ergriffen, welche haben sich vergaßt, während sie um den Betrag von 4 008 000 M. vermehrt hat. Nur die Banknoten, deren Wert für die Beurteilung der Position des Instituts oder eines wichtiger ist, zeigen eine Veränderung um 10 991 000 M. Die Notenreserve beträgt jetzt noch 111 600 000 M. und ist um 14 Millionen geringer, als in der Sommernacht, aber um 17 Millionen größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Der Geschäftsbereich der Vereinsbrauerei zu Weiz hellt,

wie ich sie anderer Berichte der Vereineien, ins, daß die

Geschäftstage der Industrie im allgemeinen und den beka-

nnten Gründen eine ungünstige gewesen ist. Wenn es den in Nebenbetrieben bemerklich gelungen ist, einen etwas höheren Absatz zu erzielen, so ist es auf den um 1859 bis erweiterten

Absatz und relativ vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterial, sowie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Kapitalbildung neue Mittel zugestellt hat, welche die Kosten erhöhen.

Die Produktion betrug im vergangenen Geschäftsjahr 4 652 hl, der Absatz 33 015 hl, der Bruttogewinn 90 724,50 M. gegen 85 310,10 M. im Vorjahr. Nach Abzug von 82 330,25 M.

für Abschreibungen verbleibt ein Bruttogewinn von 88 000,25 M. für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Referenz-Nr. 2629,76 M. Ausgaben 3394,64 M. Vorstand 3000 M. 1,5% Dividende 49,00 M. Extrareserve 70,87 M.

Übersicht über die bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen im Monat September 1890 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

(Durchmengenheft vom statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern.)

Beträge bis mit 50 Pf. bleiben unberücksichtigt, Beträge von über 50 Pf. aber werden für voll (= 1 Mk.) gerechnet.

Ein der Rasse.	Einzahlungen.				Rückzahlungen.				Bau- behörde zu Schäde h. Maus. Wert.	Ein der Rasse.	Einzahlungen.				Rückzahlungen.				Bau- behörde zu Schäde h. Maus. Wert.
	Knigk.	Betrag. Mark.	Knigk.	Betrag. Mark.	Knigk.	Betrag. Mark.	Knigk.	Betrag. Mark.		Ein der Rasse.	Knigk.	Betrag. Mark.	Knigk.	Betrag. Mark.	Knigk.	Betrag. Mark.	Knigk.		
Kreishauptmannschaft Dresden.										Kreishauptmannschaft Zwischen.									
Altmark	119	4501	86	33659	3385	Elster	201	39122	108	25948	13495								
Blankowitz	126	7342	64	9349		Minnberg (Dietrichsche Rasse)	82	6409	55	4889	2556								
Brand	25	1094	6	256	31	Minnberg (Stabifalle)	86	63312	428	56402	7103								
Cöllnitz b. Freiberg	101	12446	122	17632	8484	Zuse	220	36380	71	19477	33046								
Gersdorf b. Freiberg	28	245	7	1802	20002	Wurmbach	558	69749	341	100436	22156								
Dippoldiswalde	72	70859	274	44390	42649	Schönböh	574	35534	191	31557	13320								
Döhlen	16	2083				Golberg	66	6257	27	3911	4066								
Dresden	14502	881733	10721	901817	210798	Grimma	618	411820	3612	439088	95102								
Ebersberg mit Moritzburg	19	495	12	2150	96	Hirschfelde	1198	101242	505	89119	115284								
Erbisdorf	35	2584	3	65	2190	Hirschfelde	237	21238	86	15342	4950								
Frohnau	270	20102	225	31842	14312	Hörnberg	242	30910	173	42016	24688								
Großdöbern	24	1225	11	2294	385	Hronenberg	258	18803	99	27366	6847								
Großdöbeln	86	6566	16	1856	8180	Hetschau	645	82953	291	73075	51116								
Großdöbendorf b. Tharandt	99	9649	44	5217	8378	Hettner	71	7445	54	3521	14016								
Hohenstein b. Stolzen	80	8102	63	8289	11275	Hohndorf	676	110265	652	81980	42179								
Königstein	251	29609	132	25004	33610	Ortelsburg b. Chemnitz	77	7044	51	4494	5635								
Kötzschenbroda	107	5048	48	6456	4084	Ortmannsdorf	90	11661	35	7094	5459								
Kretschau	76	6800	53	4144	18480	Osterode	79	7833	38	9546	11505								
Krummenhennersdorf b. Frei- berg	16	854	2	70	1073	Ostwald	400	47554	270	35557	34532								
Lauscha	42	2394				Otterwitz	60	9079	42	3332	3416								
Langenau (Rieben und Ober)	21	2324	16	2330	1271	Otterwitz	135	8658	51	6097	22506								
Langenhennersdorf b. Freiberg	31	2324				Otterwitz	69	5293	33	2798	3069								
Lauterstein	49	7194	26	5980	13175	Ottendorf	21	4325	8	2562	2655								
Lichtenberg b. Dippold	69	5318	33	3885	1565	Osterberndorf	120	16204	65	16172	26821								
Lößnitz	64	2217	24	2036	5042	Otterwitz	231	23576	168	62987	10596								
Łuban	288	16934	72	7279	961	Ottersdorf	411	44740	202	57700	12960								
Leumnitz	906	60635	119	19271	84489	Osterstein	400	47554	270	35557	34532								
Leubnitz	1693	123497	799	119717	63685	Ottersdorf	418	33944	305	34002	44619								
Leubnitz	25	814	3	141	1918	Ottersdorf	56	4667	21	5469	5781								
Leubnitz b. Tharandt	14	1574	7	2379	399	Ottersdorf	431	32890	164	38914	30258								
Leubnitz b. Zehna	91	6585	15	1438	1934	Ottersdorf	157	14384	40	6846	19685								
Leubnitz b. Stolzen	285	24053	131	14628	23819	Ottersdorf	264	24338	123	30272	8903								
Leubnitzbörde b. Tharandt	17	1244	24	3622	1585	Ottersdorf	229	24183	125	23544	355								
Leubnitzbörde	45	3178	18	2812	3109	Ottersdorf	658	48798	427	52257	12960								
Leubnitzbörde	450	32909	180	40148	29385	Ottersdorf	33	2516	13	1144	6578								
Leubnitzbörde b. Tharandt	56	8721	80	14517	16729	Ottersdorf	342	30618	92	26466	16249								
Leubnitzbörde	151	7282	45	1356	2889	Ottersdorf	158	22269	79	14494	31903								
Leubnitzbörde	1142	19753	734	106361	20938	Ottersdorf	20	1466	2	130	159								
Leuna (d. ehemal. Amtssitz)	873	124641	547	75815	10103	Ottersdorf	495	56249	300	102578	25711								
Leuna b. Dresden	329	20484	102	26063	2554	Ottersdorf	60	25599	176	37732	8742								
Leunersches Grund zu Dresden	869	60791	477	79706	28395	Oberfrohna	418	33944	305	34002	44619								
Leubnitzbörde	24	2591	18	4059	465	Oberfrohna	149	20978	99	17324	94245								
Leubnitzbörde	216	10439	74	9055	8893	Oberfrohna	373	47403	239	67531	25827								
Leubnitzbörde	509	32396	224	34548	26196	Oberfrohna	265	9154	65	9864	12500								
Leubnitzbörde	378	36361	145	24132	3075	Oberfrohna	304	25599	176	37732	8742								
Leubnitzbörde	338	29467	152	29623	39322	Oberfrohna	60	6753	61	12129	3197								
Leubnitzbörde	24	14841	40	12340	4461	Oberfrohna	2318	256174	1659	306303	80397								
Leubnitzbörde	234	45430	98	17583	24826	Oberfrohna	94	15212	457	7251									